

Grußwort VPL, Prof. Dr. Eva Inés Oberghell

Caroline von Humboldt

Preisverleihung und Professur

6. Dezember 2016

Sehr geehrte Preisträgerin, liebe Professorin Därman,

liebe Frau Dr. Pratschke,

sehr geehrte Frau Buhlmann,

sehr geehrte Professorin von Braun,

sehr geehrter Professor Bredekamp,

sehr geehrte Professorin Vedder,

sehr geehrte Frau Dr. Fuhrich-Grubert,

meine sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer heutigen Festveranstaltung heiße ich Sie herzlich willkommen. Wir verleihen heute zum siebten Mal den Caroline von Humboldt-Preis an eine Postdoktorandin. Zum fünften Mal vergeben wir die Caroline von Humboldt-Professur an eine Professorin der Humboldt-Universität zu Berlin. Preis und Professur haben wir eingerichtet um, anknüpfend an Wilhelm von Humboldt, das „Zusammenwirken“ zu stärken. Denn

geistiges Wirken gedeihe nur im Zusammenwirken, schrieb Wilhelm von Humboldt 1810 in einem Text über die „Organisation der (...) wissenschaftlichen Anstalten in Berlin.“ Lebendig und begeisternd wollte er die Universität haben. Wissenschaft war für ihn etwas nie ganz Gefundenes, etwas nie ganz Aufzufindendes – eine Wendung, die sogar in eine berühmte Bundesverfassungsgerichtsentscheidung zur Wissenschaftsfreiheit Eingang gefunden hat. Wissenschaft muss unablässig gesucht werden.

Als Humboldt diesen Text geschrieben hat, hat er ausschließlich an Männer gedacht. Die Hochschule, die er als so wichtig begriff, um Staatsbürger zu erziehen, war in der Tat ein Ort der Auseinandersetzung – aber eben nur für Männer. Trotz der von Humboldt proklamierten Freiheit und inhaltlichen Offenheit, blieb die Hochschule damals den meisten Menschen verschlossen.

Wenn ich mich daran erinnere, freue ich mich umso mehr, dass wir mit dem Caroline von Humboldt-Preis und der Caroline von Humboldt-Professur heute sichtbar machen, welche ausgezeichneten Wissenschaftlerinnen an unserer Universität forschen

und lehren. Damit tragen wir zu einer Perspektiverweiterung bei, zu einer offeneren und vielfältigeren Hochschule. Damit machen wir herausragende Frauen in der Wissenschaft und Lehre sichtbar und schaffen *Role-Models* gerade für diejenigen Student_innen, die aufgrund von Geschlecht oder Herkunft sich bisher noch nicht repräsentiert gesehen haben. Gerade mit der Caroline von Humboldt-Professur wird schließlich auch die Förderung des Nachwuchses in den Fokus gerückt und damit die Verknüpfung von Wissenschaft und Lehre.

Sowohl die Professur als auch der Preis wurden bisher von den jeweiligen Preisträgerinnen ausgesprochen produktiv eingesetzt. Die erste Caroline von Humboldt-Preisträgerin, Anne Baillot, hat mit dem Preis, den sie für ihr Forschungsprojekt zu französischen Intellektuellen in Berlin erhielt, unter anderem eine digitale Version von Briefen und Texten aus dem intellektuellen Berlin erarbeitet. Die erste Caroline von Humboldt-Professorin, Sie kennen sie vermutlich alle, war meine Fakultätskollegin, die Bundesverfassungsrichterin Susanne Baer. Mit den Geldern der Caroline von Humboldt-Professur hat sie ein Projekt zu *Öffentlichem Recht und*

Geschlechterstudien auf den Weg gebracht. Costanza Toninelli, eine Physikerin und die zweite Preisträgerin des Caroline von Humboldt-Preises, hat inzwischen ein Kind und arbeitet an einem renommierten Forschungsinstitut in Florenz. Gabriele Metzler, unsere dritte Caroline von Humboldt-Professorin hat das Preisgeld in ein Projekt zur Anti-Terror-Forschung, in dem sie mit Nachwuchswissenschaftlerinnen zusammenarbeitet.

Ich freue mich sehr, dass heute zwei Wissenschaftlerinnen gewürdigt werden, die über eine große Strahlkraft verfügen und, um zu Wilhelm von Humboldt zurückzukommen, sich für ein interessantes und anregendes „Zusammenwirken“ an der Humboldt-Universität einsetzen.

Unserer siebten Caroline von Humboldt-Preisträgerin, Frau Dr. des. Margarete Pratschke, die für Ihre innovative Dissertation und Forschungsarbeit zu den Interdependenzen von Kunstgeschichte und experimenteller Psychologie, gewürdigt wird, gratuliere ich von Herzen! Liebe Frau Pratschke, für Ihre weitere wissenschaftliche Karriere und Ihre produktive Suche in der Wissenschaft wünsche ich Ihnen auch in Zukunft

Lebendigkeit und Begeisterung im Humboldt'schen Sinne.

Und ich gratuliere unserer fünften Caroline von Humboldt-Professorin! Mit Frau Professorin Dr. Iris Därmann wird heute eine exzellente Forscherin und Lehrende der Humboldt-Universität mit der Caroline von Humboldt-Professur geehrt, die sich durch ihr internationales Renommee, die Relevanz ihrer Forschungsergebnisse über das eigene Fachgebiet der Kulturwissenschaft hinaus, durch hohe Interdisziplinarität und zugleich bemerkenswerte Publikationstätigkeit auszeichnet.

Mit den exzellenten Forschungsleistungen, die Sie, liebe Frau Därmann, am Institut für Kulturwissenschaft und im Rahmen des Exzellenzclusters TOPOI erbringen, sowie aufgrund Ihres großen Engagements in der Nachwuchsförderung und – als Vizepräsidentin für Lehre und Studium ist mir das besonders wichtig – Ihres vorbildhaften Einsatzes in der Lehre sind Sie ein wahres *Role-Model* für unsere Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Ihnen gebührt angesichts Ihres herausragenden und keineswegs selbstverständlichen Einsatzes für das Institut für

Kulturwissenschaft in Forschung und Lehre mein herzlicher Dank!

Herzliche Glückwünsche an die beiden Preisträgerinnen, Frau Därmann und Frau Pratschke, und Ihnen allen einen festlichen Abend!